

MEDIENPSYCHOLOGIE

Rasanter Wandel

Die Etablierung der Medienpsychologie geht in hohem Maß darauf zurück, dass die medial vermittelte Kommunikation seit Etablierung der elektronischen Medien und insbesondere des Internets einem bis dahin ungekannt rasanten Wandel unterworfen ist. Bis zum Beginn des 20. Jahrhunderts waren Medien überwiegend Druckerzeugnisse, sie hatten sich mit der sie umgebenden Kultur entwickelt, und ihre Nutzung war integriert in das Erleben der Menschen. Mit dem Aufkommen von Telefon, Rundfunk, Fernsehen, Computertechnik, Internet und Mobilfunk vollzogen sich jene revolutionären Veränderungen, mit denen wir uns bis heute oft bis zur Überforderung auseinandersetzen müssen. Auf diese Weise wuchs der Medienpsychologie gleichsam als einem Querschnittsfach die Aufgabe zu, Erkenntnisse aus den Kommunikationswissenschaften zusammenzuführen mit



Bernad Batinic, Markus Appel: Medienpsychologie. Springer, Heidelberg 2008, 624 Seiten, Softcover, 34,95 Euro

jenen aus angestammten Feldern der Psychologie, aber auch der Pädagogik und der Soziologie, und auf diese Weise Wirkungen von Medien auf Menschen zu untersuchen und theoretisch zu untermauern. Das Fach hat sich somit eng an einer sich rasch wandelnden Wirklichkeit entwickelt, ohne auf eine durchgängige und genuine theoretische Fundierung verweisen zu können.

In dem Buch stellen 37 Autoren die junge Disziplin sowie die Voraussetzungen ihrer Entstehung in vielen Aspekten vor: Wirkung und Bedeutung traditioneller Medien wie Zeitungen und Zeitschriften, Werbung und Public Relations werden ebenso erörtert wie jene neuer Medien – Handys, Chats, Computerspiele oder auch Beratung und Therapie im Internet. Ein großer Vorzug des Buches besteht darin, dass beim Lesen an vielen Stellen deutlich wird, dass unser aller Erleben erheblich größerem Wandel unterliegen könnte als das für sämtliche Generationen vor uns der Fall war: Nie zuvor waren

überzeugend wirkende virtuelle Realitäten wie in modernen Computerspielen möglich, die in die Wahrnehmung und Verarbeitung der echten Wirklichkeit einfließen und in Einzelfällen bis zu Amokläufen junger Männer führen können. Fotografie und Film wirken authentischer denn je – doch von der Überschwemmung des Hamburger Hafens bis hin zum Schaum auf dem Bierglas in der Werbung kann alles pure elektronische Illusion sein.

Weil das Buch seinen Hauptfokus auf sprachlich dominierte Medien legt, fehlt eine medienpsychologische Betrachtung künstlerischer Ausdrucksformen, was angesichts der großen Einflüsse von bildender Kunst und Musik in Vergangenheit und Gegenwart theoretisch kaum zu begründen sein dürfte. Doch letztlich zeigt sich darin, dass Medien in ihrem Wirken auf Menschen niemals vollständig zu erfassen sind. Medienpsychologisches Expertentum erfordert vielmehr, die sich wandelnde mediale Umgebung immer wieder neu zu entdecken. Und dafür ist der Titel „Medienpsychologie“ eine gute Grundlage. *Stefan Baier*

VERHALTENSTHERAPIE

Lösungsstrategien für die Problemanalyse

Mit den „systemischen Aspekten der Verhaltenstherapie“ stellt Iver Hand eine moderne Verhaltenstherapie dar, die interaktionelle Funktionen der psychischen Störung, deren Auswirkungen auf das soziale Netz des Patienten, die Einbettung des Krankheitsgeschehens in biografische Bezüge und die Beziehung zwischen Patient und Therapeut gleichermaßen berücksichtigt und damit die klassischen behavioristischen Ansätze längst überwunden hat.

Das Buch vermittelt dem Anfänger wie auch dem fortgeschrittenen Verhaltenstherapeuten mit zahlreichen anschaulichen Beispielen aus der langjährigen Praxis des Autors Schwierigkeiten und Lösungsstrategien in der Problemanalyse, in der Motivation des Patienten zur Verhaltensänderung und in der Auswahl

des therapeutischen Fokus bei der Abwägung zwischen Symptombewältigung und störungsorientierter patientenzentrierter Therapie. Über einen kurzen Abriss der Geschichte der Verhaltenstherapie führt es den Leser zu den Charakteristika einer multimodalen modernen strategisch-systemischen Verhaltenstherapie und



vermittelt anhand anschaulich dargestellter Fallbeispiele ein tieferes Verständnis für die Störungsfunktionalität und die Bedeutung der therapeutischen Beziehung.

Iver Hand, der die Verhaltenstherapie in ihren Schwierigkeiten und Chancen als Lernender, Therapeut, Lehrender und schließlich auch als einer der Wegbereiter der Verhaltenstherapie in Deutschland vertritt, leitete bis 2006 den Bereich Verhaltenstherapie an der Universitätsklinik für Psychiatrie und Psychotherapie des Universitätsklinikums Hamburg-Eppendorf. Sein Buch ergänzt die bestehenden Lehrbücher zur Verhaltenstherapie um ein praxisorientiertes Werk mit ausgezeichneten didaktischen Qualitäten. *Anil Batra*

Iver Hand: Strategisch-systemische Aspekte der Verhaltenstherapie. Springer, Wien 2008, 276 Seiten, gebunden, 49,95 Euro